

Leipziger Tageblatt.

N^o 54. Freitag, den 23. Februar 1827.

Der General Vermoloff.

Durch den Krieg zwischen Persien und Rußland, so unbedeutend derselbe auch bis jetzt blieb, ist der General Vermoloff, als Befehlshaber von Georgien sehr oft in den Zeitungen genannt worden. Zwar haben ihn dieselben auch schon früher erwähnt. Er hat sich in den Kriegen von 1812 bis 1813 bei mehreren Gelegenheiten ausgezeichnet. Allein besonders viel that er für Georgien, und diese große Provinz Rußlands wird in ihm lange einen Begründer ihrer Ruhe, ihres Wohlstandes ehren.

Die Völker des Caucasus sind zum großen Theile räuberisch, kriegerisch, und an Gehorsam eben nicht gewöhnt. Er hat, seitdem er dort ist, theils durch Güte, theils durch Gewalt der Waffen, viel vermocht, sie in Unterwerfung zu halten. Seine hohe Statur, seine Körperkraft, seine Lebensweise, trägt gleich sehr dazu bei, ihm bei solchen rohen Völkern Achtung zu schaffen. Der General Vermoloff ist sehr mäßig; er reist gewöhnlich in einem sehr alltäglichen Wagen; er schläft auf einer bloßen Decke, kurz, „ganz verschieden von den Satrapen Asiens, besitzt er die Gewohnheit eines Scythen,“ sagt Gamba. Mit diesen Eigenschaften allein würde dem zerrütteten Georgien nicht viel geholfen werden. Er wäre dann eine Art Suvorof, dessen

Audanken von Niemand sehr gerühmt wird. Allein der General Vermoloff ist zugleich freundlich, dienstfertig und ein sehr gebildeter Mann, der seinen Polybius, Virgil und Cicero liest; er ist, was noch mehr sagen will, wie Gamba angiebt, gewissenhaft, gerecht, großherzig, uneigennützig. Um die Ruhe im Lande zu fördern, stellte er die georgischen Fürsten selbst in seinem Heere an und verwendete sie im Kampfe gegen die wilden Räubervölker in den Bergschluchten. Um den Handel zu heben, ist Tiflis fast ganz neu aufgebaut und noch einmal so sehr erweitert worden. 1820 zählte man dort etwa 24,000 Einwohner und jetzt sind mindestens 33,000 da. An seinen Früchten soll man den Menschen erkennen und dies, auf Vermoloff angewendet, muß ihn als einen trefflichen Mann schildern, der Sicherheit des Eigenthums und der Person zu schaffen, und den Wohlstand zu mehren weiß. In Tiflis kann jeder handeln, womit, und glauben, was er will. Türken, Perser, Feueranbeter, Armenier, Russen, Katholiken, alle haben ihre Kirchen groß und klein, denn in Rußland überhaupt und in Tiflis also auch ist ungestörte Religionsfreiheit; für Waaren sind große Niederlagen, für Reisende große Wohnungen von Vermoloff angelegt worden, und die letztern bekommen für sich, wie zum Transporte, Kosakenpferde geliehen. Wie lebhaft dort die Geschäfte gehn